



# **Detailkonzept**

## **Profilschärfung**

### **Wirtschaftsmittelschule 2024**

**Erarbeitet von der Projektgruppe «Profilschärfung WMS»**

Vom Bildungsrat erlassen am 26. April 2023  
Von der Regierung genehmigt am 30. Mai 2023

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Zusammenfassung</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Ausgangslage</b> .....	<b>3</b>
2.1 Ausgangslage und bisherige Situation im Kanton .....	3
2.2 Nationale Vorgaben: Die neue EFZ-Ausbildung.....	4
<b>3. Dauer und Aufbau der Ausbildung</b> .....	<b>4</b>
3.1 Sprachaufenthalte.....	6
3.2 Arbeitseinsätze in der Romandie und dem Berufspraktikum.....	7
3.3. Jahrespraktikum .....	8
3.4 Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren (QV).....	8
3.5 Überbetriebliche Kurse und Branchen.....	8
<b>4. Ausbildungsinhalte</b> .....	<b>9</b>
4.1 Stundentafel .....	9
4.2 Umsetzung der Handlungskompetenzbereiche (HKB).....	10
4.3 Umsetzungsaufträge und Interdisziplinäre Projektarbeit .....	11
4.4 Umsetzung neuer Lehr- und Lernformen im Berufsmaturitätsunterricht .....	11
4.5 Einführung des Lernmanagement-Systems Moodle .....	11
4.6 Lehrpläne und Reglemente.....	12
<b>5. Übergangskonzept für den Jahrgang mit Start 2023/24</b> .....	<b>12</b>
<b>6. Zeitplan</b> .....	<b>12</b>
6.1 Zeitplan für die weitere Projektarbeit .....	12
6.2 Zeitplan für die Lehrplanarbeit.....	12
6.3 Zeitplan für die Einführung / Umsetzung .....	13
<b>7. Kosten</b> .....	<b>13</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>14</b>

## 1. Zusammenfassung

Mit Start des Schuljahrs 2023/24 wird die neue Bildungsverordnung (BiVo) «Kaufleute 2022» umgesetzt. Damit die Wirtschaftsmittelschulen im Kanton St.Gallen weiterhin den Lehrgang anbieten können, muss aufgrund der wesentlichen Veränderungen, u.a. der Auflösung von Fächern und einer dadurch neuen nationalen Mindestlektionentafel für die schulisch organisierte Grundbildung (SOG), der neuen erweiterten Rolle von Lehrpersonen sowie einer neuen inhaltlichen Ausrichtung hin zu Kompetenzen, das gesamte Konzept der Wirtschaftsmittelschule überarbeitet werden. Da die Umstellung auf die neue Bildungsverordnung aus zeitlichen Gründen nicht mehr auf das Schuljahr 2023/24 möglich ist, wurde für ein Jahr ein Übergangskonzept für den Lehrgang mit Start im Schuljahr 2023/24 erarbeitet. Die definitive Umsetzung soll sodann auf das Schuljahr 2024/25 hin erfolgen.

Das vorliegende Konzept erfüllt die Vorgaben des Projektauftrags vom 18. Mai 2022 (BRB 2022/106). Auch die Vorgaben des Bundes sind eingehalten. Für den Übergangslehrgang liegt ein entsprechendes Konzept mit Stundentafel vor. Der Praxisbezug ist ausgebaut, indem ein Berufspraktikum sowie ein Halbtageslot mit Trainingseinheiten und Unternehmensfällen (Business Cases) aus der Praxis einfließen. Ein Weiterbildungskonzept für die Kompetenzerweiterung der Lehrpersonen liegt vor. Auch ist der Fokus auf die von den Betrieben geschätzte Fremdsprachanwendungskompetenzen durch zwei siebenwöchige Sprachaufenthalte in ein französisches und englisches Sprachgebiet sowie dem Ausbau der Lektionzahl der Sprachfächer gegenüber der nationalen Vorgaben gewährleistet. Die gesetzlichen Vorgaben bzgl. Feriennutzung im Berufspraktikum und den Sprachaufenthalten (insgesamt maximal 8 Wochen) sind eingehalten. Durch einen Ausbau besonderer Unterrichtsformen sind einerseits die Strömungen und Erkenntnisse aus dem Projekt «Gymnasium der Zukunft», dem Lehrplan Volksschule andererseits Erfahrungen aus dem bisherigen Unterricht in besonderen Formaten aufgenommen. Dadurch konnte der Anteil des vom Bund vorgegebenen «Interdisziplinären Arbeitens in den Fächern (IDAF)» eingehalten und gegenüber dem bisherigen Konzept ausgebaut werden. Damit wurde auf erste Strömungen der angestrebten BM-Reform im 2030 bereits Rücksicht genommen. Diese Gefässe dienen vor allem auch der Entwicklung der Studierfähigkeit und der Förderung überfachlicher Kompetenzen. Ausserdem ist im neuen Konzept der WMS die Kostenneutralität pro Klasse eingehalten.

## 2. Ausgangslage

### 2.1 Ausgangslage und bisherige Situation im Kanton

Die neue Bildungsverordnung «Kaufleute 2022» bedeutet eine grundlegende Anpassung der kaufmännischen Grundausbildung für das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ). Die Wirtschaftsmittelschule (WMS) schliesst neben der Berufsmaturität (BM) «Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft» auch das EFZ als Kauffrau/Kaufmann ein. Damit diese Abschlüsse weiterhin an der WMS erworben werden können, muss das Konzept (Aufbau, Stundentafel, Lehrpläne und Reglemente) angepasst werden. Änderungen ergeben sich aufgrund der neuen Bildungsreform ausschliesslich im EFZ-Teil; der BM-Teil bleibt davon vorerst unverändert.

Der Lehrgang der Wirtschaftsmittelschule wird im Kanton St.Gallen an zwei Schulstandorten angeboten: an der Kantonsschule am Brühl (KSB) und an der Kantonsschule Sargans (KSS). An der KSS wird in der Regel eine kombinierte Klasse aus WMS und IMS Schülerinnen und Schülern geführt. Bis anhin war es möglich, die WMS in zwei Schwerpunkten zu besuchen: Sprachen (WMS-S) und Informatik (WMS-I). Diese Aufteilung ist künftig nicht mehr sinnvoll. Der Bildungsrat hat denn auch bereits am 13. April 2022 beschlossen, den Schwerpunkt Informatik ab dem Schuljahr 2023/24 nicht mehr anzubieten (BRB 2022/83). Aktuell ist in Diskussion, ob für die Zielgruppe, die bis anhin mit der WMS-I angesprochen wurde, ein neuer Lehrgang angeboten werden soll, der neben der Berufsmaturität mit dem neu geschaffenen EFZ «Entwickler/in digitales Business» abschliesst. Dies ist allerdings nicht Gegenstand dieses Konzepts.

Die neue Bildungsverordnung konzentriert sich statt auf Schulfächer auf fünf Handlungskompetenzbereiche, die anwendungsorientiert und interdisziplinär gestaltet werden sollen.<sup>1</sup> Dabei wird besonders Wert auf die Lernbegleitung gelegt, was eine neue erweiterte Rolle der Lehrperson bedeutet. Der nationale Rahmenlehrplan der Berufsmaturität ändert sich voraussichtlich bis 2030 nicht.<sup>2</sup> In der Kombination mit der EFZ-Ausbildung Kauffrau/Kaufmann, wie sie in der schulisch organisierten Grundbildung (SOG) an der WMS angeboten wird, ergeben sich neue Vorgaben des Bundes für kompetenzorientierte Unterrichtsgefässe und eine entsprechend angepasste Stundentafel. Das bestehende kantonale Konzept der WMS hat sich grundsätzlich bewährt. Gleichwohl wurde der Anpassungsbedarf am Konzept zum Anlass genommen, gestützt auf Rückmeldungen der Praktikumsbetriebe, Abnehmerschulen, dem Amt für Berufsbildung sowie der Schülerinnen und Schülern das Konzept, wo erforderlich, zu optimieren.

## 2.2 Nationale Vorgaben: Die neue EFZ-Ausbildung

Das nationale Koordinationsgremium (NKG) der Reform «Kaufleute 2022» hat die nötigen Voraussetzungen für die Lancierung des Teilprojekts zur Umsetzung der SOG erarbeitet und mit den Beteiligten abgestimmt. Dazu gehören Richtlinien und Mindestvorgaben an die Stundentafel, ein didaktisches Umsetzungskonzept, Beispiele von möglichen Umsetzungsvarianten und Rahmenbedingungen für die Durchführung der überbetrieblichen Kurse.

Die grössten Änderungen zum bisherigen Konzept sind folgende:

- Auflösung von Fächern im EFZ-Bereich (bisher: Deutsch, Englisch, Französisch, Wirtschaft und Gesellschaft, Information, Kommunikation und Administration (IKA), sowie die Projektarbeiten)
- Einführung von interdisziplinären Handlungskompetenzbereichen, welche die Fachkompetenzen mit den überfachlichen Kompetenzen vereinen und einen verstärkten Praxisbezug bzw. die vermehrte Verknüpfung von Theorie und Praxis erfordern.
- Lehrpersonen unterliegen einem neuen didaktischen Konzept, das eine Erweiterung der Fähigkeiten bei Lehrpersonen im Bereich Lerncoaching und Unternehmenswissen voraussetzt.
- Wegfall des bisherigen praxisorientierten Gefässe «Integrierte Praxisteile (IPT)» und «Vertiefen und Vernetzen (V&V)».
- Die BM-Prüfungen können den EFZ-Prüfungen nicht mehr angerechnet werden. Es finden dadurch zusätzliche Abschlussprüfungen statt.
- Es muss gewährleistet sein, dass neu ein 12-monatiges 100% Praktikum stattfindet.

## 3. Dauer und Aufbau der Ausbildung

Die Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule dauert vier Jahre und wird mit der Berufsmaturität (BM) Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft und dem EFZ Kauffrau/Kaufmann abgeschlossen. Der schulische Teil umfasst gesamthaft drei Jahre und wird mit der BM-Prüfung abgeschlossen. Ausgenommen vom Abschluss ist die Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA), die auch noch während dem Praktikum stattfindet. Im letzten Ausbildungsjahr absolvieren die Schülerinnen und Schüler das obligatorische Jahrespraktikum in einem KV-Betrieb. Am Ende der Ausbildung finden die EFZ-Abschlussprüfungen des Qualifikationsverfahrens (QV) in den Handlungskompetenzbereichen und betrieblichen Teilen statt.

Gemäss der KV-Reform müssen die BM- und EFZ-Prüfungen neu separat stattfinden. Bisher konnten die BM-Prüfungen im EFZ angerechnet werden. Dadurch steigt die Prüfungsbelastung bei den Schülerinnen und Schülern. Das Jahrespraktikum muss ausserdem zwingend 12 Monate dauern und mit einem Pensum von 100% absolviert werden. Die bisherige Praxis mit 80% Praktikum und einem Schultag ist nicht mehr zulässig.

Bis anhin wurde das Jahrespraktikum nach zweieinhalb Jahren statt neu nach drei Jahren Unterricht absolviert und das vierte Jahr mit einem Semester Unterricht abgeschlossen (2.5 Jahre Unterricht, 1 Jahr Praktikum, 0.5 Jahre Unterricht). Während dem Praktikumsjahr fand jeweils am Montag

---

<sup>1</sup> Vgl. Art. 8 der Verordnung des SBF über die berufliche Grundbildung Kauffrau/Kaufmann mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) vom 16. August 2021

<sup>2</sup> Vgl. Projekte SBF zur Berufsbildung 2030, Home (DE) (berufsbildung2030.ch)

Unterricht an der Mittelschule statt, so dass sich die Schülerinnen und Schüler auf die BM-Prüfungen im letzten Semester der Ausbildung vorbereiten konnten. Diese Aufteilung der WMS im Kanton St.Gallen ist schweizweit ein Sonderfall. Die später eingeführte IMS ist nach dem Modell 3+1 organisiert (3 Jahre Unterricht, 1 Jahr Praktikum) und sieht während dem Praktikum keinen Unterricht an der Stammschule vor. Sämtliche Deutschschweizer Kantone verfolgen das 3+1-Modell an den kantonalen Handels- und Wirtschaftsmittelschulen.

	Bisheriger Aufbau		Neuer Aufbau	
8. Sem	Unterricht	Abschluss EFZ/BM	Praktikum	Abschluss EFZ
7. Sem	Praktikum			
6. Sem			Unterricht	Abschluss BM
5. Sem	Unterricht			
4. Sem	Unterricht		Unterricht	
3. Sem				
2. Sem	Unterricht		Unterricht	
1. Sem.				

Das neue Modell ergibt für die verschiedenen Anspruchsgruppen mehrere Vorteile.

#### Vorteile für die Schülerinnen und Schüler

- Durch die Aufteilung der BM-Prüfung am Ende des dritten und der EFZ-Prüfung am Ende des vierten Jahres kann die zusätzliche Prüfungsbelastung auf zwei Jahre statt bisher ein Semester verteilt werden.
- Nach Abschluss der vorgeholten BM-Prüfungen nach dem 3. Ausbildungsjahr können sich die Schülerinnen und Schüler noch besser auf das Praktikum fokussieren und stehen dem Betrieb zu 100% zur Verfügung.
- Mit dem Praktikum im vierten Jahr können die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die WMS im Betrieb bleiben und dies beispielsweise mit einem Teilzeitstudium kombinieren. Dadurch sind Anschlusslösungen und der Praxisbezug während dem Studium vermehrt möglich.

#### Vorteile für die Betriebe

Für die Profilschärfung der WMS sind Rückmeldungen bisheriger Praktikumsbetriebe eingeholt worden. Die Meinungen der Betriebe sind nicht einheitlich. Mehrheitlich sprechen sie sich jedoch für einen Wechsel des Aufbaus der WMS aus. Sie bevorzugen die Variante drei Jahre Unterricht und ein Jahr Praktikum. Dadurch kommt der Praktikumsbeginn auf den August zu liegen und kann mit der Einführung und Organisationsplanung für Lernende, die eine Lehre im Betrieb absolvieren, gekoppelt werden. Dies hat vor allem für grössere Betriebe einen organisatorischen Vorteil.

Die Betriebe haben weiter darauf hingewiesen, dass mit dem neuen Modell eine Weiterbeschäftigung der Schülerinnen und Schüler nach dem EFZ nahtlos möglich wird. Das stellt für beide Seiten, für den Betrieb und die Schülerinnen bzw. die Schüler, einen Mehrwert dar. Auch sehen die Betriebe den Vorteil eines 100% Praktikums. Die Praktikantinnen und Praktikanten können dadurch nicht nur schneller eingearbeitet werden, vor allem für kleine Betriebe ist die interne Organisation und Aufgabenverteilung dadurch wesentlich vereinfacht.

#### Vorteile für die Schulen

Das Modell 3+1 bietet für die Mittelschulen den organisatorischen Vorteil, dass die nichtgymnasialen Abteilungen der FMS, der IMS und neu auch der WMS gleich aufgebaut sind. Die IMS wurde schon zu Beginn nach diesem Modell konzipiert. Die FMS führte in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziales, Gestalten sowie Kommunikation und Information schon immer im vierten Jahr das Praktikum durch. Zudem ist eine weitere Harmonisierung mit der IMS anzustreben, da sich die Ausbildungsgänge wegen der gleichen BM zu grossen Teilen sehr ähnlich sind und es im Kanton die Möglichkeit geben muss, aufgrund von zum Teil schwankenden Anmeldezahlen WMS- und IMS-Schülerinnen und Schüler in einer Klasse zu führen.

**Für die Umsetzung des 3+1-Modells heisst dies Folgendes:**

Im neuen Konzept ist geplant, dass die Lektionen der bisherigen Unterrichtstage während dem Jahrspraktikum in die schulische Ausbildung der ersten drei Jahre integriert werden.

Neu wird nach 3 Jahren der schulische Teil der Ausbildung mit den Berufsmaturitätsprüfungen abgeschlossen. Das EFZ erreichen die Schülerinnen und Schüler am Ende des vierten Jahres mit dem Bestehen des Qualifikationsverfahren (QV). Die Vorbereitung dazu erfolgt während dem Praktikumsjahr im Betrieb und an Sonderveranstaltungen der Mittelschulen (z.B. individualisierte Blended-Learning-Einheiten oder Blockwoche). Mit dem Abschluss EFZ Kauffrau/ Kaufmann können die Schülerinnen und Schüler in die Berufswelt einsteigen, mit der Berufsmaturität stehen ihnen die Ausbildungen an den Fachhochschulen offen.

Da neu beide Prüfungen nicht mehr zur selben Zeit stattfinden, werden die Schülerinnen und Schüler entlastet und können sich konzentrierter auf die jeweiligen Abschlüsse vorbereiten. Die QV-Prüfungen dauern ca. zwei Wochen, die QV-Vorbereitung beansprucht mindestens eine weitere Woche. Aus diesem Grund werden diese Wochen während den ersten drei Ausbildungsjahren vorgeholt, um die Vorgaben des 100%-igen 12-monatigen Praktikums zu gewährleisten. Das Vorholen in den ersten drei Ausbildungsjahren bietet den Schülerinnen und Schülern den Vorteil, frühzeitig erste Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln zu können. Auch ist hier eine weitere Harmonisierung mit der IMS und FMS möglich, die diesen ersten Praxiseinstieg für die Schülerinnen und Schüler in den KWs 38-41 (zwei Wochen vor und 2 Wochen in den Herbstferien) vorsehen. Hier werden zumeist sehr positive Erfahrungen für die weitere Ausbildung gemacht.

**3.1 Sprachaufenthalte**

Seit über 20 Jahren haben sich mehrwöchige Sprachaufenthalte in Französisch und Englisch in der WMS im Kanton St. Gallen bewährt und als Alleinstellungsmerkmal dieses Ausbildungsweges etabliert. Die Erfahrung hat gezeigt, dass der zeitliche Umfang (Reise, Ankommen, Sprachschule, Freizeit usw.) Sinn ergibt und eine ideale Kompetenzsteigerung erreicht werden kann. Das Konzept der neuen WMS nimmt diese positiven Erfahrungen auf. Die Schülerinnen und Schüler werden auch im neuen Konzept je einen siebenwöchigen Aufenthalt im französischsprachigen sowie im englischsprachigen Raum absolvieren.

Am Ende des ersten Ausbildungsjahres steht der **Französischaufenthalt** an (siehe Kapitel 3.2). Hauptziel ist es, die französische Sprache vor allem mündlich im Arbeitsumfeld direkt anzuwenden. Damit die Ausbildungskosten tief gehalten und ein Bezug zur Arbeitswelt hergestellt werden können, wird beim ersten Sprachaufenthalt ausdrücklich auf ein Arbeitspraktikum gesetzt und kein Sprachaufenthalt an einer Sprachschule angestrebt.

Der **Sprachaufenthalt Englisch** wird auf das Ende des zweiten Ausbildungsjahres terminiert. Die Schülerinnen und Schüler reisen in einen englischsprachigen Raum. Dabei können sie ihren Aufenthalt selbst organisieren oder das Angebot der Mittelschule nutzen. Es wird ein siebenwöchiger Aufenthalt an einer Sprachschule absolviert. Der Sprachaufenthalt wird in einem geeigneten Gefäss durch die Lehrpersonen vorbereitet. Das Ziel ist, neben dem Kennenlernen und Trainieren der Sprache auch die Möglichkeit einer intensiven Vorbereitung auf ein Sprachdiplom zu absolvieren. Wegen der finanziellen Fördermöglichkeiten von Berufspraktika im Ausland in Verbindung mit Spracherwerb durch movetia kommen hier zusätzliche Konzepte in Betracht.

In individuell zu prüfenden Fällen können die Schulen auch eine zeitliche Abweichung der Durchführung beschliessen. Dies bedeutet, dass in begründeten Fällen kann ein Sprachaufenthalt auch zu einem anderen Zeitpunkt innerhalb der ersten drei Ausbildungsjahren stattfinden kann.

Die Reihenfolge der Sprachaufenthalte (zuerst Französisch, dann Englisch) hat folgende Gründe:

- Die mündliche Sprachkompetenz in Französisch ist erfahrungsgemäss nach der Volksschule weniger ausgeprägt als in Englisch. Durch den Romandie-Aufenthalt im ersten Jahr kann die mündliche Sprachkompetenz fokussiert gefördert werden, und die Schülerinnen und Schüler werden durch den Arbeitsbezug motiviert, die Sprache auch im Alltag anzuwenden. Erfahrungsgemäss führt dies dazu, dass die Schülerinnen und Schüler ab dem zweiten Ausbildungsjahr wesentlich besser Französisch sprechen.
- Der französischsprachige Aufenthalt findet in den meisten Fällen in der Romandie statt und soll auch weiterhin in bewährter Form durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler absol-

vieren z.B. einen Aushilfsjob und erfahren vor allem eine Steigerung in der mündlichen Ausdrucksweise. Zudem wird der sprachliche und kulturelle Austausch der beiden grössten Schweizer Sprachregionen gepflegt.

- Der erste Arbeitseinsatz wird in einem fremdsprachigen Gebiet durchgeführt. Es ist logistisch einfacher, die Schülerinnen und Schüler in der französischen Schweiz zu betreuen als im Ausland. Der Personalaufwand für die Betreuung von minderjährigen und z.T. unter 16-jährigen Schülerinnen und Schüler im englischsprachigen Gebiet wäre nicht durchführbar.
- Bei einem Arbeitspraktikum auf Englisch ist die Auswahl der Destinationen auf den europäischen Markt beschränkt, da für Kanada und Australien keine Arbeits-Visa erteilt werden.
- Mit dem Englischsprachaufenthalt wird ein C1-Niveau angestrebt. Dieses ist auch Voraussetzung für internationale Studiengänge und bei Firmen im internationalen Umfeld. In den Sprachschulen wird gezielt auf das internationale Sprachdiplom Cambridge Certificate in Advanced English (CAE) oder Cambridge Certificate of Proficiency in English (CPE) für Begabte und Motivierte vorbereitet, das im dritten Ausbildungsjahr gemacht werden kann.

### 3.2 Arbeitseinsätze in der Romandie und dem Berufspraktikum

Der Praxisbezug während der Ausbildung soll bereits in den ersten drei Jahren beginnen. Diese Praxiserfahrungen verfolgen folgende Ziele:

- Gelerntes aus der Theorie in die Praxis umsetzen und dort trainieren;
- Erste Einblicke in die allgemeine Arbeitswelt sowie in das Berufsfeld Kauffrau/Kaufmann gewinnen;
- Eigene Persönlichkeit in einem neuen Umfeld weiterentwickeln;
- Fremdsprachen mit der Arbeit verbinden.

Um diese Ziele zu erreichen, werden bis zum Ende der schulischen Ausbildung nach drei Jahren zwei Arbeitseinsätze geleistet: Ein siebenwöchiger Arbeitseinsatz in der Romandie sowie ein vierwöchiges Berufspraktikum als Kauffrau resp. Kaufmann.

Gegen Ende des 1. Schuljahres absolvieren die Schülerinnen und Schüler einen siebenwöchigen Arbeitseinsatz in einem französischsprachigen Gebiet. Der Grossteil absolviert diesen in der Romandie. Es ist aber auch möglich, sich im französischsprachigen Ausland auf eine Stelle zu bewerben. Das Berufsfeld kann frei gewählt werden, z.B. Mithilfe in einem Altersheim oder auf einem Bauernhof, Servicefachangestellte/Serviceangestellter, als Au-pair oder Rezeptionistin bzw. Rezeptionist in einem Hotel. Es geht darum, einen ersten Einblick in die Arbeitswelt zu gewinnen und zu erfahren, was es heisst, sieben Wochen in einem anderssprachigen Umfeld zu leben und zu arbeiten. Die Vorbereitung auf das Praktikum erfolgt in einem dafür geeigneten Gefäss. Lehrpersonen begleiten und unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Bewerbungsprozess und auch während dem Aufenthalt.

Neu leisten die Schülerinnen und Schüler ein vierwöchiges Berufspraktikum im Berufsfeld Kauffrau resp. Kaufmann. Dieses findet in der Regel im zweiten Ausbildungsjahr statt. Der vorangehende Prozess des Bewerbens wird vertieft und von den Lehrpersonen begleitet. Erste Erfahrungen des Bewerbens für das Romandiepraktikum können reflektiert und optimiert werden. In der Regel findet das Berufspraktikum während zwei Schulwochen und zwei Ferienwochen statt. Die vier Arbeitswochen werden zum Jahrespraktikum dazugezählt. Das Berufspraktikum dient dazu, frühzeitig konkrete Einblicke in den gewählten Beruf Kauffrau resp. Kaufmann machen zu können und bereits gelernte Theorie im Alltag zu erproben. Das vierwöchige Praktikum ist bereits aus der FMS und der IMS bekannt und hat sich bewährt. Die gewonnenen Eindrücke aus der Arbeitswelt helfen den Schülerinnen und Schülern den bereits eingeschlagenen Weg zu reflektieren und weiterzuverfolgen. Sie kehren in der Regel positiv gestärkt und mit viel Elan an die Schule zurück.

Die beiden Arbeitseinsätze verfolgen konsequent die Ziele der neuen WMS: den Fokus auf die Förderung der mündlichen Sprachkompetenz im Arbeitsumfeld zu setzen und den Praxisbezug von Beginn der Ausbildung zu erhöhen. Durch die kurzaufeinander folgenden Praktika kann in diesen zwei Semestern das «Bewerben» trainiert und die Persönlichkeitsentwicklung im Arbeitsumfeld ausgebaut werden. Für den Bewerbungsprozess sowie den Arbeitsalltag im Jahrespraktikum stellt dies eine optimierte Vorbereitung dar. Ausserdem können sich die Schülerinnen und Schüler im

dritten Ausbildungsjahr auf die BM-Abschlussprüfungen konzentrieren und sich die nötigen Kompetenzen zur Studierfähigkeit aneignen.

### 3.3. Jahrespraktikum

Das Jahrespraktikum findet im letzten Ausbildungsjahr statt. Die Vorgaben für das Jahrespraktikum (100 Prozent über 12 Monate) sind trotz der Unterbrechung durch das QV und eine allfällige Vorbereitung auf das QV aufgrund des vorgeholten Berufspraktikum im zweiten oder dritten Ausbildungsjahr erfüllt.

Der Bewerbungsprozess für das Jahrespraktikum wird an den Mittelschulen begleitet. Die Vorbereitung auf den Arbeitseinsatz wird sowohl durch die Arbeitseinsätze im ersten und zweiten Jahr sichergestellt, als auch durch den Praxisbezug in den EFZ-Blockunterrichtsgefässen, die mit realen Unternehmensfällen (Business Cases) arbeiten. In einem einjährigen Projekt «Umsetzungsaufträge» (bisher «Integrierte Praxisteile») führen die Schülerinnen und Schüler während eines Halbtags je Woche begleitet simulativ oder reale KV-Arbeiten aus. Das bisherige erfolgreiche und mehrmals national ausgezeichnete Projekt im Kanton St.Gallen wird weiter geführt und weiter entwickelt.

Während dem Jahrespraktikum erhält jeder Betrieb und jede Schülerin bzw. jeder Schüler einen Praxiscoach. Diese Lehrperson begleitet die Schülerinnen und Schüler im Praktikum, betreut die interdisziplinäre Praxisarbeit und steht für allfällige Klärungen zwischen Betrieb und Schülerin bzw. Schüler zur Verfügung.

### 3.4 Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren (QV)

Die Vorbereitung auf das QV ist von den Mittelschulen sicherzustellen. Die Vorbereitung findet möglichst ausserhalb der Arbeitszeit statt. Die Angebote sollen möglichst individuell und freiwillig gestaltet und schullokal umgesetzt werden. Die freiwilligen Vorbereitungseinheiten können mit Blended Learning (Präsenz- und E-Learning) umgesetzt werden. Das bietet den Vorteil, dass thematische Einheiten gebildet werden, für die sich die Schülerinnen und Schüler einzeln anmelden können.

In der Stundentafel sind dafür insgesamt 80 Lektionen vorgesehen.

### 3.5 Überbetriebliche Kurse und Branchen

In der ab Januar 2023 gültigen Bildungsverordnung (BiVo) listet die SKKAB (Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen) 19 verschiedene Branchen auf. Dabei wird das EFZ Kauffrau/Kaufmann jeweils um branchenspezifische Leistungsziele für die Lernorte Betrieb und überbetrieblicher Kurs (ÜK) ergänzt. Diese Leistungsziele werden im Rahmen der Abschlussprüfungen durch die branchenspezifischen Organisationen der Arbeitswelt (OdA) überprüft. Dieses Vorgehen wird auch beim QV nach BiVo 2023 zur Anwendung kommen. Aus organisatorischen Gründen wurden bis anhin sämtliche Schülerinnen und Schüler der kaufmännischen Sammelbranche «Dienstleistung und Administration (DA)» zugewiesen.

In der neuen BiVo werden im Anhang fünf Branchen (Bank, DA, Hotel-Gastro-Tourismus, Internationale Speditionslogistik, Öffentliche Verwaltung) für die SOG aufgeführt. Es handelt sich also um Branchen, in denen eine schulisch organisierte Grundbildung bereits etabliert ist. Dies öffnet die Möglichkeit, dass die neue WMS im Kanton St.Gallen neue Branchen in die SOG integriert und damit Praktikumsverträge in diesen Branchen anzubieten. Es handelt sich dabei um Branchen, in denen der Fachkräftemangel bereits prognostiziert ist und Expertinnen und Experten mit abgeschlossener Ausbildung auf der Tertiärstufe Fachhochschule (FH) gesucht werden. Hier besteht die Chance, auf Basis der erweiterten Grundbildung der BM in der neuen WMS durch das Praktikum und die ÜKs im Bereich Logistik, Marketing, Tourismus und eventuell weiterer Branchen, gezielte Praxiserfahrungen zu sammeln und Wissen aufzubauen. Diese werden anschliessend im FH-Studium und dessen Schwerpunkten gezielt vertieft. In den genannten Branchen besteht zudem eine grosse Affinität zu Fremdsprachen. Von den Sprachkompetenzen, die über die umfangreichen Sprachaufenthalte in Französisch und Englisch bereits während der schulischen Ausbildung an der WMS erworben werden, können die Betriebe im Jahrespraktikum bereits jetzt profitieren. Aus diesen Überlegungen soll die WMS künftig für weitere Branchen ausserhalb von DA geöffnet werden. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die meisten spezialisierten Ausbildungsbranchen eine höhere Zahl an ÜK-Kurstagen verlangen, was die Organisation tendenziell erschwert.

## 4. Ausbildungsinhalte

Die Ausbildungsinhalte der BM ändern sich nicht. In den Lehrplänen soll ähnlich wie im Lehrplan 21 von unterschiedlichen Niveau-Stufen ausgegangen werden und die Lerninhalte sinnvoll auf die Semester verteilt werden.

Die Inhalte und Fächer im EFZ haben sich mit der KV-Reform verändert. Neu gibt es in der beruflich organisierten Grundbildung (BOG) keine Fächer mehr, sondern ausschliesslich Handlungskompetenzbereiche, die in offen organisierten Gefässen durch Lehrpersonen koordiniert und begleitet werden. Bisher haben sich die EFZ-Inhalte in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Wirtschaft & Recht sowie Finanz- und Rechnungswesen gefunden. Auch die schulisch organisierte Grundbildung (SOG) ist von Änderungen wie folgt betroffen:

- Handlungskompetenzbereiche (HKB): Ergänzend zum BM-Unterricht soll das erworbene Wissen trainiert, an realen Unternehmensbeispielen trainiert und reflektiert werden. Es gibt in der SOG vier verschiedene Bereiche (siehe Kapitel 4.2).
- Information, Kommunikation und Administration (bisher IKA): Das bisherige EFZ-Fach IKA ist im HKB E inhaltlich zu finden und soll nach dem didaktischen Konzept der KV-Reform unterrichtet werden (siehe Kapitel 4.2)
- Vertiefen und Vernetzen (VuV): Gibt es aufgrund des hohen Praxisbezugs in den neuen Vorgaben nicht mehr.
- Integrierte Praxisteile (IPT): Das bisherige Gefäss IPT heisst neu «Umsetzungsaufträge» und entspricht den Zielen des bisherigen Faches.

Aufgrund dieser Änderungen und Optimierungen ergibt sich eine angepasste Stundentafel, die nachfolgend ausgeführt wird.

### 4.1 Stundentafel

BM-Fächer	1. Sem (Lkt)	1. Sem (SWL)	2. Sem (Lkt)	2. Sem (SWL)	3. Sem (Lkt)	3. Sem (SWL)	4. Sem (Lkt)	4. Sem (SWL)	5. Sem (Lkt)	5. Sem (SWL)	6. Sem (Lkt)	6. Sem (SWL)	7. Sem (Lkt)	7. Sem (SWL)	8. Sem (Lkt)	8. Sem (SWL)	Total (Lkt)	Total (SWL)	zusätzlich WMS-Projekt
Deutsch	60	3	60	3	60	3	60	3	60	3	60	3			20	1	380	19	40
Französisch	60	3	60	3	60	3	60	3	60	3	60	3					360	18	20
Englisch	60	3	60	3	60	3	40	2	60	3	60	3					340	17	40
Mathematik	60	3	60	3	60	3	40	2	60	3	40	2					320	16	40
Finanz- und Rechnungswesen	40	2	60	3	40	2	40	2	40	2	60	3					280	14	20
Wirtschaft und Recht	60	3	60	3	40	2	40	2	40	2	80	4			20	1	340	17	40
Geschichte und Politik	40	2			40	2	40	2	40	2							160	8	40
Technik und Umwelt	20	1	60	3			40	2									120	6	100
<b>EFZ-Fächer</b>																			
HKB B/C/D	80	4	80	4	80	4	80	4	80	4	80	4					480	24	
HKB E (IKA)	60	3	60	3					60	3	60	3					240	12	
Vorbereitung QV															40	2	40	2	
Umsetzungsaufträge					80	4	80	4									160	8	
Sport	40	2	60	3	40	2	40	2	60	3	60	3					280	14	60
<b>SOG+</b>																			
Geografie					40	2	40	2									80	4	80
Musik / Gestalten	40	2			40	2	40	2									120	6	80
Wirtschaftsethik									20	1							20	1	40
<b>WMS-Projekt</b>	80	4	80	4	80	4	80	4	80	4	40	2					460	23	
<b>Total</b>	<b>700</b>	<b>35</b>	<b>700</b>	<b>35</b>	<b>720</b>	<b>36</b>	<b>720</b>	<b>36</b>	<b>660</b>	<b>33</b>	<b>600</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>80</b>	<b>4</b>	<b>4180</b>	<b>209</b>	
Total bisher	680	34	680	34	720	36	720	36	680	34	160	8	160	8	600	30	4400	220	

Die oben abgebildete Stundentafel weist die von den Schülerinnen und Schülern effektiv zu besuchenden Lektionen aus. In der letzte Spalte sind die sog. *WMS-Projekte* separat ausgewiesen. Die WMS-Projekte sind Unterrichtsinhalte in den beteiligten Fächern, die nicht in Einzel- oder Doppel- lektionen, sondern in Blöcken von typischerweise vier Lektionen Dauer unterrichtet werden. Durch diese Blöcke wird Unterricht in neuen Lehr- und Lernformen begünstigt. Die Lektionen, die in den WMS-Projekten stattfinden, sind als Pauschalzahl pro Semester in der letzten Spalte «WMS-Projekt» zu finden.

Die Zeile «Total bisher» zeigt, wie viele Lektionen von den Schülerinnen und Schülern in der WMS gemäss dem heute geltenden Konzept besucht werden müssen.

Im Vergleich zur bisherigen Stundentafel weist die neue Stundentafel in den ersten beiden Semestern eine leicht höhere Zahl an Unterrichtslektionen für die Schülerinnen und Schüler aus. Grund: Der Unterrichtstag, der in der aktuellen WMS in den Semestern 6 und 7 während des Jahrespraktikums stattfindet, wird neu auf die ersten sechs Semester verteilt. Neu wird das Praktikum im 7. und 8. Semester stattfinden.

Allerdings ist das Total aller Lektionen für die Schülerinnen und Schüler über die gesamte Ausbildungsdauer nach der Reform reduziert. Grund dafür ist der im Teamteaching-Format geplante Unterricht in den HKB-Fächern und den WMS-Projekten. Um diesen Zusatzaufwand finanzieren zu können und die Umsetzung dennoch kostenneutral zu gestalten, ist eine Reduktion der bisherigen Stundenzahl unerlässlich, aber auch vertretbar. Die Minimalvorgaben gemäss nationaler BM-Verordnung sind nämlich weiterhin deutlich übertroffen. Die totale Anzahl Lektionen (Pensen) bleibt im Vergleich zur aktuellen WMS unverändert. Aus diesem Grund sind keine Mehrkosten pro Klasse zu erwarten.

Ausserdem wurde berücksichtigt, dass das Praktikum neu im 7. und 8. Semester stattfindet. Dies bedeutet, dass die BM-Fächer neu im 6. Semester und die HKBs mit dem betrieblichen Teil im 8. Semester abschliessen. Ausserdem wurde bisher ein 80-Prozent-Praktikum durchgeführt, das von einem Schultag begleitet wurde. Das ist mit der neuen KV-Reform nicht mehr erlaubt. Diese Lektionen sind in der neuen Stundentafel für die Prüfungsvorbereitung und für individuelles Lerncoaching sowie Teamteaching eingesetzt. Gegen Ende der Ausbildung soll mehr Zeit zur individuellen Vorbereitung und für autonomes Lernen zur Verfügung stehen.

#### 4.2 Umsetzung der Handlungskompetenzbereiche (HKB)

Die schulisch organisierte Grundbildung muss vier von fünf Handlungskompetenzbereiche unterrichten:

- HKB B: Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld
- HKB C: Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen
- HKB D: Gestalten von Kunden- und Lieferantenbeziehungen
- HKB E: Einsetzen von Technologie der digitalen Arbeitswelt

HKB A (Transversale Kompetenzen) ist mit den Inhalten der BM-Fächer abgedeckt und muss daher nicht separat geprüft werden.

HKB E entspricht zu grossen Teilen den bisherigen Inhalten und Zielen des IKA-Unterrichts.

HKB B/C/D knüpfen fachlich an den Inhalten der folgenden BM- bzw. EFZ-Fächer an: Deutsch, Englisch, Französisch, Wirtschaft & Recht, Finanz- und Rechnungswesen und IKA. Aus diesem Grund wurden die Lektionen in diesen BM/EFZ-gemischten bzw. EFZ-reinen Fächern gleichmässig auf das neue EFZ-Gefäss HKB umverteilt.

#### Didaktische Formate für die Vermittlung von Berufskennnissen



Quelle: SKKAB

Das didaktische Konzept des SBF1 sieht vor, dass in der schulisch organisierten Grundbildung die Wissensvermittlung weiterhin im BM-Fachunterricht stattfinden soll. Neben der Wissensvermittlung sollen neu Trainingseinheiten zur Einübung der Theorie sowie Simulationen und reale praktische Erfahrungen zur Umsetzung und für den Transfer stattfinden. Für die Trainingseinheiten, für Simulationen und reale Business Cases stehen Halbtagesblöcke zur Verfügung. In diesem Gefäss sollen vor allem die HKB B/C/D eingeübt und angewendet werden. Dafür ist ein Lehrpersonen-Team vorgesehen, das sich das Gefäss aufteilt. Wegen Absprachen, Lerncoaching und intensiv betreuten Projekten ist ein Teamteaching-Faktor von 1.5 vorgesehen. Konkret bedeutet dies, dass pro unterrichteter Lektion 1.5 Lektionen als Pensum zur Verfügung stehen.

HKB E befasst sich mit den bisherigen Inhalten des EFZ-Fachs IKA (Information, Kommunikation und Administration). HKB E wird aufgrund der notwendigen, intensiven, individuellen Betreuung und

Begleitung der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Korrespondenz, Präsentation und Arbeitsorganisation in der Anwesenheit von zwei Lehrpersonen und somit mit einem Teamteaching Faktor von 2.0 durchgeführt.

Im didaktischen Konzept sind auch individuelle Reflexionseinheiten vorgesehen. Diese beziehen sich vor allem auf die Fächer Wirtschaft und Recht sowie Deutsch. Aus diesem Grund stehen dort zusätzlich individuell einsetzbare Lektionen ausserhalb des Unterrichts zur Verfügung.

Deutsch	insgesamt 20 Lektionen
Wirtschaft & Recht	insgesamt 60 Lektionen

Die Zusammensetzung des HKB-Teams muss nicht fachspezifisch sein, da der Fokus auf der Umsetzung und der Begleitung des Einübens liegt. Die nötigen Kompetenzen der Lehrpersonen, die das HKB-Gefäss betreuen, sind Lernbegleitung, Förderung überfachlicher Kompetenzen und Verknüpfung verschiedener Fachkompetenzen, Fähigkeit Unternehmensprojekte und Trainingseinheiten aufzugleisen, durchzuführen und mit den BM-Fächern zu koordinieren.

### 4.3 Umsetzungsaufträge und Interdisziplinäre Projektarbeit

Das Fach Vertiefen und Vernetzen (VV) wurde auf nationaler Ebene abgeschafft. Die *Integrierten Praxisteile* (IPT) sind neu im Fach *Umsetzungsaufträge* wiederzufinden. Inhaltlich ergänzen sie sich mit HKB E, weshalb sich die Gefässe während der ersten zwei Ausbildungsjahre abwechseln. Die Interdisziplinäre Projektarbeit ist an das Praktikum gekoppelt. Das Verfassen der Arbeit findet während dem Praktikum statt. Für Einführung, Begleitung und Korrektur stehen 40 Lektionen pro Klasse zur Verfügung.

### 4.4 Umsetzung neuer Lehr- und Lernformen im Berufsmaturitätsunterricht

Während der ersten sechs Semester werden während eines halben Tages pro Woche die sog. WMS-Projekte stattfinden. Diese weisen sowohl Inhalte der BM-Fächer, als auch Inhalte der SOG+-Fächer auf. Die WMS-Projekte sollen vor allem dem interdisziplinären Arbeiten (IDAF) sowie anderen neuen Lehr- und Lernformaten, wie dem Selbstorganisiertem Lernen (SOL), projektartigem Unterrichten dienen. Die Hauptziele sollen sein, die Studierfähigkeit zu optimieren und die überfachlichen Kompetenzen weiter zu fördern. Sie ähneln damit den geplanten «Flexiblen Lernformaten» aus dem Projekt «Gymnasium der Zukunft».

Den Lehrpersonen eröffnet sich auf diese Weise die Möglichkeit, gemeinsame Lerninhalte zu verknüpfen und neue Lehr- und Lernformen umzusetzen. Die Lektionen sind dafür über alle Fächer hinweg mit einem durchschnittlichen Faktor von 1.3 berechnet (pro gehaltene Lektionen werden 1.3 Lektionen bezahlt). Dadurch werden Planung der Projekte sowie die gleichzeitige Anwesenheit mehrerer Lehrpersonen ermöglicht. Der Faktor wurde aufgrund von aktuellen und geplanten Unterrichtskonzepten sowie einem Erfahrungswert berechnet (Aufstellung von Beispielen «WMS-Projekte» siehe Anhang).

Bei sämtlichen BM-Fächern, SOG+-Fächern und beim Fach Sport werden im Vergleich zur bisherigen Stundentafel Lektionen im Regelunterricht abgezogen und in die WMS-Projekte überführt. Die Lehrpersonen der genannten Fächer werden die in der Tabelle ausgewiesenen Lektionen also neu innerhalb der WMS-Projekte unterrichten.

In gewissen Fächern sind reduzierte Lektionenzahlen oder sogar Semester ohne Regelunterricht zu erkennen (z.B. Geschichte und Politik 2. Semester, Musik/Gestalten 2. Semester, Technik und Umwelt 3. Semester). Diese stehen in Zusammenhang mit den WMS-Projekten, in denen Inhalte der jeweiligen Fächer nicht im Regelunterricht, sondern eben in Blöcken, projektartig oder/und interdisziplinär unterrichtet werden.

### 4.5 Einführung des Lernmanagement-Systems Moodle

Die neuen Unterrichtsgefässe benötigen eine Kommunikationsplattform, auf der die Lernziele und der jeweils aktuelle Stand des Lernfortschritts für alle beteiligten Lehrpersonen sowie für die einzelnen Schülerinnen und Schüler ersichtlich sind. Aus diesem Grund ist geplant, für die neue Wirtschaftsmittelschule analog zur Informatikmittelschule ein sogenanntes «Learning Management System (LMS)» kantonal einzuführen. Berufsfachschulen und Schulen in anderen Kantonen setzen bereits *Moodle* als LMS ein. Dadurch sind Unterrichtsinhalte, Lerneinheiten und -materialien vorhanden. Diese können eins zu eins oder leicht angepasst übernommen werden. Die Einführung der

Lehrpersonen in die Nutzung des LMS wird im Weiterbildungskonzept ausgeführt bzw. von den Schulen selbst ausgestaltet. Einführung und Finanzierung laufen über ein kantonales IT-Projekt.

#### 4.6 Lehrpläne und Reglemente

Die neue Stundentafel mit neuen Fächern (HKB) und Unterrichtskonzepten hat eine Überarbeitung der Lehrpläne zur Folge. Diese erfolgt grundsätzlich durch Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen kantonalen Fachschaften und wurde bereits in Auftrag gegeben.

Parallel dazu müssen das Promotionsreglement und das BM-Reglement der WMS überarbeitet werden und die Ausführungsbestimmungen des neuen QV übernommen werden.

Die Anpassung des Lehrplans und der Reglemente wird abgeschlossen sein, bevor die ersten Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2024/2025 mit dem überarbeiteten Lehrgang starten.

### 5. Übergangskonzept für den Jahrgang mit Start 2023/24

Die neue Bildungsverordnung gilt ab dem Schuljahr 2023/24. Dieser Jahrgang muss somit nach der neuen BiVo abschliessen. Das neue WMS-Konzept der Bildungsverordnung «Kaufleute 2022» inkl. Erarbeitung der Lehrpläne und Aufbereitung der Lerninhalte kann jedoch erst auf das Schuljahr 2024/25 vollständig eingeführt werden. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2023/24 starten, die WMS noch im alten System beginnen, dann aber im Sommer 2027 bereits gemäss der neuen Bildungsverordnung abschliessen werden. Für diesen einen Jahrgang wird ein Sondersetting organisiert. Im 1. Schuljahr werden die Schülerinnen und Schüler nach dem bestehenden Lehrplan unterrichtet. Einzig die Lerninhalte des bisherigen Fachs IKA müssen gemäss den Lerninhalten des HKBE unterrichtet werden. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr werden bereits vorgeholte Inhalte durch allfällige verpasste Inhalte ersetzt und diese damit nachgeholt. Um die Vorbereitung auf die BM-Prüfungen und das QV sicherzustellen, wurde eine für diesen Jahrgang einmalige Stundentafel erarbeitet (siehe Anhang). Im Sommer 2026 startet der Übergangs-Lehrgang mit dem Vollzeit-Jahrespraktikum im Sommer.

Eine weitere Konsequenz aus dem Übergangskonzept ist, dass die Praktikumsbetriebe von Februar 2026 bis Juli 2026 keine Praktikantinnen und Praktikanten aus der WMS haben werden. Die Betriebe werden nach Erlass des Detailkonzepts umgehend über diesen Umstand in Kenntnis gesetzt. Die Mittelschulen erarbeiten gemeinsam mit den Praktikumsbetrieben geeignete Massnahmen.

### 6. Zeitplan

Gemäss Konzeption des SBF1 wurde die neue Bildungsverordnung «Kaufleute 2022» an den Berufsfachschulen auf den Schulstart 2023/24 bereits umgesetzt. An der WMS im Kanton St.Gallen ist die definitive Umstellung auf die neue Bildungsverordnung auf das Schuljahr 2024/25 geplant. Der Lehrgang mit Start 2023/24 wird nach dem alten Modell der WMS beginnen, den Abschluss aber bereits nach neuer Bildungsverordnung absolvieren (vgl. Kapitel 5). Die nachfolgenden Lehrgänge werden einlaufend ausgebildet. Die ersten Berufsmaturitätsausweise nach neuer Verordnung werden dem zur Folge im Sommer 2026, das EFZ Kauffrau/Kaufmann im Sommer 2027 ausgestellt.

#### 6.1 Zeitplan für die weitere Projektarbeit

26. April 2023:	2. Lesung und Erlass Detailkonzept mit Stundentafel im Bildungsrat
Mai 2023	Genehmigung der Stundentafel durch die Regierung
Bis April 2024:	Anpassung des Promotions- und BM-Reglementes
Mai 2024:	Anpassung der Reglemente abgeschlossen

#### 6.2 Zeitplan für die Lehrplanarbeit

5. April 2023:	Beginn Lehrplanarbeit, Kick-off Veranstaltung
November 2023:	Entwürfe der Lehrpläne liegen vor
bis Januar 2024:	Redaktionelle Aufbereitung der Lehrpläne

Februar 2024:	1. Lesung Lehrpläne im Bildungsrat
bis März 2024:	Vernehmlassung
April 2024:	2. Lesung und Erlass der Lehrpläne durch den Bildungsrat
Mai 2024:	Genehmigung der Lehrpläne durch die Regierung

### 6.3 Zeitplan für die Einführung / Umsetzung

Schuljahr 2023/24:	Start Übergangsjahrgang
Schuljahr 2024/25:	Einlaufendes Inkrafttreten des neuen Lehrplans

## 7. Kosten

Gemäss Vorgabe hat die Ausarbeitung des neuen Detailkonzepts kostenneutral zu erfolgen. Dies wird dadurch gewährleistet, dass die zusätzlich zu finanzierenden Unterrichtsteile (namentlich Teamteaching, SOL und Projektunterricht) durch eine Reduktion der Pflichtlektionen aufgefangen wird. Das Ziel der Kostenneutralität ist damit erreicht. Für den Kanton St.Gallen entstehen mit dem neuen Konzept keine Mehrkosten.

	<b>bisher</b>	<b>neu</b>
effektiv unterrichtete Lektionen	4'400	4'180
zusätzlich bezahlte Lektionen für Teamteaching, SOL und Projektunterricht	820	1'040
<b>Gesamtlektionen bezahlt</b>	<b>5'220</b>	<b>5'220</b>

## Anhang

### Anhang 1: Abkürzungsverzeichnis

ABB	Amt für Berufsbildung
AMS	Amt für Mittelschulen
BiVo	Bildungsverordnung
BRB	Bildungsratsbeschluss
BM	Berufsmaturität
BMV	Berufsmaturitätsverordnung
BOG	Beruflich organisierte Grundbildung
DA	Dienstleistungen & Administration (kaufmännische Sammelbranche)
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
FH	Fachhochschule
FMS	Fachmittelschule
HKB	Handlungskompetenzbereich
HMS	Handelsmittelschule (Synonym für Wirtschaftsmittelschule)
IMS	Informatikmittelschule
IDAF	Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern
IDPA	Interdisziplinäre Projektarbeit
IKA	Information-Kommunikation-Administration
IPT	Integrierte Praxisteile
JWL	Jahreswochenlektionen
KSB	Kantonsschule am Brühl St.Gallen
KSS	Kantonsschule Sargans
NKG	Nationales Koordinationsgremium
OdA	Organisationen der Arbeitswelt
QV	Qualifikationsverfahren
SKAAB	Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SOG	Schulisch organisierte Grundbildung
SOL	Selbstorganisiertem Lernen
SWL	Semesterwochenlektion
ÜK	Überbetrieblicher Kurs
VuV	Vertiefen und Vernetzen
WMS	Wirtschaftsmittelschule
WMS-S	Wirtschaftsmittelschule Schwerpunkt Sprachen
WMS-I	Wirtschaftsmittelschule Schwerpunkt Informatik

## Anhang 2: Glossar

**Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA):** Die Schülerinnen und Schüler verfassen gegen Ende der Ausbildung eine grössere Projektarbeit. In der Studententafel ist die IDPA nicht einzeln aufgeführt, da die Begleitung während dem Praktikum stattfindet und nur vereinzelt einführende Veranstaltungen und individuelle Abschlusspräsentationen stattfinden. Als Richtgrösse für die Bearbeitung sind 40 Lektionen (1 JWL) vorgesehen. Die Projektarbeit muss zwingend einen Bezug zum Praktikumsbetrieb, in dem das Jahrespraktikum absolviert wird, aufweisen.

**Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF):** Für das interdisziplinäre Arbeiten sind gemäss Artikel 11 Abs. 1 der BMV zehn Prozent des Berufsmaturitätsunterrichts zugeordnet. Dieses umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und IDPA. In den WMS-Projekten, die schulintern festgelegt werden, müssen die vorgegebenen zehn Prozent für interdisziplinäres Arbeiten gewährleistet sein.

**Handlungskompetenzbereich (HKB):** Die Handlungskompetenzbereiche ersetzen die bisherigen EFZ-Fächer und kombinieren die Fachinhalte mit dem im KV bekannten Kompetenzenwürfel der überfachlichen Kompetenzen. Daraus ergeben sich insgesamt fünf Handlungskompetenzbereiche, die sich auf im KV typische Handlungen statt Fächer fokussieren. Der Handlungskompetenzbereich A ist mit dem BM-Unterricht und die WMS-Projektgefässe bereits gewährleistet und wird in der SOG im QV nicht separat geprüft. Der Handlungskompetenzbereich E entspricht den Inhalten des bisherigen IKA-Fachs. Die SOGs können aus dem Angebot der Wahlpflichtbereiche (blau) zwischen HKB C und HKB D wählen. Aufgrund des Sprachfokus und der Verknüpfung mit den Branchen Beratung, Tourismus, Marketing und Logistik der neuen WMS im Kanton St.Gallen werden die Bereiche im HKB D an den Mittelschulen angeboten.

Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung für Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ

### 3.2. Übersicht der Handlungskompetenzen

↓ Handlungskompetenzbereiche	Handlungskompetenzen →					
a Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen	a1: Kaufmännische Kompetenzentwicklung überprüfen und weiterentwickeln	a2: Netzwerke im kaufmännischen Bereich aufbauen und nutzen	a3: Kaufmännische Aufträge entgegennehmen und bearbeiten	a4: Als selbstverantwortliche Person in der Gesellschaft handeln	a5: Politische Themen und kulturelles Bewusstsein im Handeln einbeziehen	
b Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld	b1: In unterschiedlichen Teams zur Bearbeitung kaufmännischer Aufträge zusammenarbeiten und kommunizieren	b2: Schnittstellen in betrieblichen Prozessen koordinieren	b3: In wirtschaftlichen Fachdiskussionen mitdiskutieren	b4: Kaufmännische Projektmanagementaufgaben ausführen und Teilprojekte bearbeiten	b5: Betriebliche Veränderungsprozesse mitgestalten	
c Koordiniere von unternehmerischen Arbeitsprozessen	c1: Aufgaben und Ressourcen im kaufmännischen Arbeitsbereich planen, koordinieren und optimieren	c2: Kaufmännische Unterstützungsprozesse koordinieren und umsetzen	c3: Betriebliche Prozesse dokumentieren, koordinieren und umsetzen	c4: Marketing- und Kommunikationsaktivitäten umsetzen	c5: Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren	c6: Aufgaben im finanziellen Rechnungswesen bearbeiten (Option «Finanzen»)
d Gestalten von Kunden- oder Lieferantenbeziehungen	d1: Anliegen von Kunden oder Lieferanten entgegennehmen	d2: Informations- und Beratungsgespräche mit Kunden oder Lieferanten führen	d3: Verkaufs- und Verhandlungsgespräche mit Kunden oder Lieferanten führen	d4: Beziehungen mit Kunden oder Lieferanten pflegen	d5: Anspruchsvolle Beratungs-, Verkaufs- und Verhandlungssituationen mit Kunden oder Lieferanten in der Landessprache gestalten (Option «Kommunikation in der Landessprache»)	d6: Anspruchsvolle Beratungs-, Verkaufs- und Verhandlungssituationen mit Kunden oder Lieferanten in der Fremdsprache gestalten (Option «Kommunikation in der Fremdsprache»)
e Einsetzen von Technologien der digitalen Arbeitswelt	e1: Applikationen im kaufmännischen Bereich anwenden	e2: Informationen im wirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich recherchieren und auswerten	e3: Markt- und betriebsbezogene Statistiken und Daten auswerten und aufbereiten	e4: Betriebsbezogene Inhalte medial aufbereiten	e5: Technologien im kaufmännischen Bereich einrichten und betreuen (Option «Technologie»)	e6: Grosse Datenmengen im Unternehmen auftragsbezogen auswerten (Option «Technologie»)

**Überbetrieblicher Kurs (ÜK):** Dies ist ein von den OdA für die einzelnen Branchen organisierter Ausbildungsblock. Er umfasst mindestens zehn Kurstage während des Jahrespraktikums und ist auch als «dritter Lernort» bekannt. Im ÜK sollen branchenübliche betriebliche Arbeitsprozesse vereinheitlicht ausgebildet und trainiert werden.

**Umsetzungsaufträge (ehemals Integrierte Praxisteile IPT):** Das Ziel ist, die Bildung in beruflicher Praxis sicherzustellen. Die Aufgabenstellungen werden in der Regel durch Lehrpersonen und

Berufsfachleute gemeinsam erarbeitet. An den Aufgabenstellungen wird individuell, aber im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft gearbeitet. Der traditionelle Klassenverband wird dazu weitgehend aufgelöst. Die im Praxisteil gewonnenen Erkenntnisse werden in den theoretisch-schulischen Unterricht transferiert und dort reflektiert. Beispiele für Umsetzungsaufträge sind z.B. Juniorfirmen (reale Produkte oder Dienstleistungen, reale Geldströme, reale Aussenkontakte), Praxisfirmen (fiktive Produkte und Geldströme, reale Aussenkontakte) oder Lernbüros (fiktive Produkte und Geldströme, fiktive Aussenkontakte), nicht aber Strategiespiele, bei welchen strategische Entscheide von Unternehmensleitungen simuliert werden. Aktuell wird mit einem peer-to-peer-Konzept in Zusammenarbeit mit dem Smartfeld und der Gebert Rüt Stiftung gearbeitet und Dienstleistungen produziert, welche von Mittelschülerinnen und -schülern an Sekundarschulen angeboten und durchgeführt werden.

## **Anhang 3: Beispiele von möglichen WMS-Projekten**

### **1. Semester**

Technik und Umwelt Projekt mit Selbstorganisiertem Lernen: Im ersten Semester sollen die Schülerinnen und Schüler sich während ca. 10 Wochen mithilfe eines Skripts und anderen Lernmedien ein Thema selbst erarbeiten. Begleitet werden sie während dieser Zeit von der Fachlehrperson. Das Ziel ist es, die Lernorganisation zu fördern und die Schülerinnen und Schüler an das SOL zu gewöhnen.

Bewerbungstraining: Anlässlich der Bewerbungsprozesse für das Romandie-Praktikum Ende des ersten Jahres und des Berufspraktikums im zweiten Ausbildungsjahr soll ein sprachenübergreifendes Bewerbungstraining stattfinden. Ziel soll es sein, dass die Schülerinnen und Schüler in allen drei Sprachen (Deutsch, Französisch und Englisch) einen Arbeitseinsatz suchen, die Unterlagen zusammenstellen und sich im Bewerbungsprozess erfolgreich behaupten können.

### **2. Semester**

Epochenunterricht: Die Schülerinnen und Schüler sollen sich während der gesamten Ausbildungszeit einen Überblick über die jüngere Menschheitsgeschichte verschaffen und verschiedene Themen im Unterricht an die Epochen anknüpfen können. Dieses fächerübergreifende Projekt (Geschichte und Politik, Gestalten oder Musik und Deutsch) trainiert die interdisziplinäre Arbeitsweise, das systematische Lernen, Denken und Einordnen und legt damit einen Grundstein für das lebenslange Lernen, an das auch beispielsweise während dem Studium oder anderen Weiterbildungen angeknüpft werden kann.

### **3. Semester**

Zellatmung: An diesem interdisziplinären Projekt sind die Fächer Sport sowie Technik und Umwelt beteiligt. Es geht darum, die Theorie der Zellatmung und deren Folgen in verschiedenen Situationen im Sport zu erproben, auszuwerten und zu analysieren. Das Projekt stellt auch einen Alltagsbezug her und fördert die Selbstreflexion durch eine kritische Selbstbetrachtung während der Beobachtungen, Auswertungen und Analysen innerhalb des Projekts.

### **4. Semester**

Finanzmathematik: An Praxisbeispielen aus der Wirtschaft werden die Theorien aus der Mathematik (Zinsenzins- und Rentenrechnungen sowie exponentielle Prozesse) sowie der aus dem Finanz- und Rechnungswesen (Bilanzanalysen, stille Reserven, Zinserfolg) vertieft, verknüpft und erprobt. Dadurch kann der Transfer auf reale Praxissituationen stattfinden. Ausserdem können überfachliche Kompetenzen, wie das Lösen von Problemen oder die Analysefähigkeit, die sowohl in einem späteren Studium als auch in Unternehmen gefragt sind, ausgebaut werden.

### **5. Semester**

Klimawandel: Dieses interdisziplinäre Thema wird zuerst theoretisch aufgearbeitet (ein Halbtage). Danach planen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen Experimente zum Thema Klimawandel, führen diese selbständig durch, werten sie aus, stellen den Zusammenhang zur Theorie her und präsentieren ihre Erkenntnisse der Klasse. An dem halben Tag können einzelne Gruppen in der Natur Experimente durchführen, oder es können Exkursionen stattfinden. Ausserdem wird das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gestärkt und das Denken in Zusammenhängen (Gesellschaft und Umwelt) sensibilisiert.

## Anhang 4: Stundentafel Übergangsjahrgang August 2023-Juli 2027

Der Übergangsjahrgang startet im Schuljahr 2023/24 mit der bisherigen Stundentafel. Somit findet die Umstellung auf die neue Stundentafel und Unterrichtsgefässe im Schuljahr 2024/25 und somit im 3. Semester statt. Die Stundentafel wurde wie in der Berufsbildung üblich in Semesterlektionen dargestellt.

BM-Fächer	3. Sem (Lkt)	3. Sem [SVL]	4. Sem (Lkt)	4. Sem [SVL]	5. Sem (Lkt)	5. Sem [SVL]	6. Sem (Lkt)	6. Sem [SVL]	7. Sem (Lkt)	7. Sem [SVL]	8. Sem (Lkt)	8. Sem [SVL]
Deutsch	60	3	60	3	60	3	60	3			20	1
Französisch	60	3	60	3	80	4	60	3				
Englisch	60	3	60	3	40	2	60	3				
Mathematik	60	3	40	2	60	3	40	2				
Finanz- und Rechnungswesen	40	2	40	2	60	3	60	3				
Wirtschaft und Recht	40	2	40	2	60	3	80	4			20	1
Geschichte und Politik	40	2	40	2	40	2						
Technik und Umwelt			40	2	40	2						
<b>EFZ-Fächer</b>												
HKB B/C/D	80	4	80	4	80	4	80	4				
HKB E (IKA)					60	3	60	3				
Vorbereitung QV											40	2
Umsetzungsaufträge	80	4	80	4								
Sport	40	2	40	2	40	2	60	3				
<b>SOG+</b>												
Geografie	40	2	40	2								
Musik / Gestalten	40	2	40	2								
Wirtschaftsethik					20	1	40	2				
WMS-Projekt	80	4	80	4	80	4	80	4				
<b>Total</b>	<b>720</b>	<b>36</b>	<b>740</b>	<b>37</b>	<b>720</b>	<b>36</b>	<b>680</b>	<b>34</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>80</b>	<b>4</b>
Total bisher	720	36	720	36	680	34	160	8	160	8	600	30